

Tagungen/Symposien/Vorträge

7. *Kunsthistorikerinnen-Tagung 2002*. Der Lu-Märten-Verein plant in Kooperation mit dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin vom 26.-29. September 2002 in den Räumen der Humboldt-Universität eine Tagung zum Thema (*Neue*) *Medien. Medialität – kultureller Transfer – Geschlecht*.

Vorgesehen sind drei Plena und sechs Sektionen mit folgenden Themen, die unter der Perspektive von Medialität und Geschlecht bearbeitet werden sollen: Medialität und feministische Perspektive der Kunstgeschichte/Neue Medien und die Wissenschaftspolitik in den Bildwissenschaften, Geschlechtermetaphorisierung der Medien: Phantasien, Hierarchien, Produktionsverhältnisse, Körperbilder als Medieneffekte, Kultureller Transfer, Verfügbarkeit der Bilder und die Aufhebung der Differenzen, Cyberfeminismus und feministische Bildwissenschaft, Wiegedruck und Video: Bildmedien und Geschlecht im historischen Wandel, Neue Medien – Alte Meister, Autorschaft im Netz, High and Low gestern und heute.

Informationen: Hildegard Frübis, Kunstgeschichtliches Seminar, Humboldt-Universität Berlin, Dorotheenstraße 28, D-10099 Berlin (der call for papers für diese Tagung erschien auf den Internetseiten der FrauenKunstWissenschaft unter der Rubrik Aktuelles).

Vom 11.-13. Oktober 2001 fand in Trier ein Internationales Kolloquium zum Thema *Jenseits der Dichotomien? Transgressive Identitäten und Topographien der Zwischenräume* statt. Veranstalter waren die Graduiertenkollegs Identität und Differenz. Geschlechterkonstruktionen und Interkulturalität 18.-20. Jahrhundert (Universität Trier, Prof. Dr. Viktoria Schmidt-Linsenhoff) und Interkulturelle Kommunikation in kulturwissenschaftlicher Perspektive (Universität Saarbrücken, Prof. Dr. Hans-Jürgen Lüsebrink).

Diskutiert wurden kultur- und sozialwissenschaftliche Ansätze und Fallstudien, die mit Begriffen der Hybridität und der Heterotopie, des Nomadentums und der Intermedialität, der Zirkulation und der Übersetzung, des „dritten Raumes“ und des „dritten Geschlechts“ arbeiten und zu einer Klärung dieser noch vielfach diffusen Konzepte beitragen. Eine Veröffentlichung der Tagungsbeiträge ist geplant. Informationen: www.uni-trier.de/~linsenho

Auf Vorschlag und in Kooperation mit der Feministischen Philosophinnengruppe veranstaltet das Institut für Philosophie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main vom 17.12. – 21.12.2001 ein Blockseminar zum Thema *black feminism* unter der Leitung von Tracey D. Sharpley-Whiting (Pur-

due University, USA). Das Seminar beschäftigt sich mit der Genese des black feminism in den USA und mit philosophischen Diskursen, die sich aus dessen interdisziplinären Ansatz entwickelt haben. Informationen: A. Rau, Tel.: 069/15242901, e-mail: arau@stud.uni-frankfurt.de

Außerdem hält Prof. Sharpley-Whiting am Mittwoch, den 19.12.01, 20 Uhr einen Vortrag zum Thema: *Unspeakable Acts Spoken: Thanatic Pornography, Interracial Rape and the KukluxKlan – A Black Feminist Historico-Philosophical Ruminaton*.

Hochschulschrichten

Im Frühjahr 2001 wurde die Gründung des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (FraGes) an der Universität Leipzig abgeschlossen. Am 25. Oktober fand die feierliche Eröffnung mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Britta Schinzel zum Thema *Medizintechnische Körperbilder. Ein Beispiel für Gender Studies in Naturwissenschaften und Technik* statt. Das Zentrum vertritt folgende Ziele: Vernetzung vorhandener Projekte und Angebote auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung, Er- und Bearbeitung eigener Forschungsprojekte, Mitgestaltung des internationalen Wissenschaftsdiskurses, Lehre auf allen Aus- und Weiterbildungsebenen.

Bei Fragen und/oder Interesse an einer Mitgliedschaft: frages@rz.uni-leipzig.de

Neuerscheinungen

Kunst als Beute. Zur symbolischen Zirkulation von Kunstobjekten. Hrsg. von Sigrid Schade, Gottfried Fliedl, Martin Sturm. Turia & Kant, Wien 2000. 254 S., 36,- DM, ATS 190, € 18,-, ISBN 3-85132-144-8. Der Band, der sich mit dem nationalsozialistischen Kunstraub und anderen „Beutezügen“ beschäftigt, enthält Beiträge von Konstantin Akinscha, Grigori Koslow, Martin Emele, Gottfried Fliedl, Vera Frenkel, Peter Friese, Theresa Georgen, Volker Harms, Ulrike Hartung, Armin Hetzer, Edouard Pommier, Bernhard Purin, Helen Rees Leahy, Irit Rogoff und Sigrid Schade.

Pygmalions Werkstatt. Die Erschaffung des Menschen im Atelier von der Renaissance bis zum Surrealismus. Hrsg. von Helmut Friedel. Bearbeitet von Barbara Eschenburg. Mit Beiträgen von B. Eschenburg, M. Fend, A. Tacke. 384 S., ca. 135 farb. und 50 s/w Abb., 105, 61 DM, SFr 93,- ca. € 54,-

Seit einigen Monaten ist außerdem auf dem Buchmarkt zu finden: *Visuelle Repräsentanz und soziale Wirklichkeit. Bild, Geschlecht und Raum in der Kunstgeschichte. Festschrift für Ellen Spickernagel*. Hrsg. von Christiane Keim, Ulla Merle, Christina Threuter. Herzolzheimer: Centaurus Verlag 2001. 208 S., 59 s/w Abb., 48,90 DM, ISSN 0940-9777

Am 1. Oktober erschien die erste digitale Ausgabe der Internetzeitschrift *kunst.texte*. Das an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelte Projekt hat das Ziel, jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen international zugänglichen, unabhängigen und kritischen Raum für wissenschaftliche Publikationen zur Geschichte der Kunst zu bieten. Zunächst wurden sieben Themen gesetzt, die von wissenschaftlichen RedakteurInnen betreut werden. Vierteljährlich werden neue kunsthistorische Textbeiträge und Bildessays in den folgenden Sektionen veröffentlicht: Bild/Wissen/Technik, Denkmalpflege, Form/Funktion, Gegenwart, Gender Studies, Kunst/Medien, Politische Ikonographie.

Die Beiträge werden zuerst in Form von abstracts präsentiert, die vollständigen Artikel können als Datei in pdf-Format heruntergeladen werden. Die kritischen Diskussionen zu den Beiträgen finden in den themenspezifischen Foren statt. Nach drei Monaten werden die Publikationen ins Archiv der Zeitschrift verlagert und können dort recherchiert und heruntergeladen werden. Über 'Print on Demand'-Verfahren besteht die Möglichkeit, einzelne Ausgaben oder Jahresbände anzufordern. Aufgrund der interdisziplinären Ausrichtung von *kunst.texte* sind neben Beiträgen von KunsthistorikerInnen auch Forschungen aus der Musik- oder Literaturwissenschaft, der Philosophie, der Geschichtswissenschaft oder den Rechtswissenschaften willkommen. Einsendeschluß für Text- und Bildbeiträge für Nr. 3 (April 2002) ist der 1. Februar. (Informationen: Silvia Zörner, e-mail: silvia.zoerner@gmx.net oder Dr. Michael Lailach, e-mail: michael.lailach@gmx.net)

Ausstellungen

Das Frauen *Kultur.Labor.Thealit* veranstaltet vom 26.1. bis 26.2.2002 in der Städtischen Galerie Bremen das Laboratorium *Hand.Medium.Körper.Technik*.

Zu dieser Ausstellung und zum gleichnamigen Symposium vom letzten Jahr haben Ulrike Bergermann, Andrea Sick und Andrea Klier ein Buch herausgegeben, das auf 330 Seiten 30 verschiedene Beiträge enthält, u.a. zu den Themen: Zittern und Handschrift, Der Fingerklick in der Fotografie, Rhetorische Gesten, Schnittstellen intuitiver Computernutzung, Gebärdensprache, Künstlerische Techniken. (Informationen: www.thealit.de oder thealit@netware.de)

Vom 2.10.2001 bis 17.2.2002 findet im KUNSTRAUM des Museums der Arbeit/Hamburg die Ausstellung *BARBIECUE. Fotoarbeiten von Valerié Wagner* statt.

Valerié Wagner entwickelte für den KUNSTRAUM die Installation „Spielraum“: Die Fotografie einer Barbiefigur ist auf transparenten Tafeln in sechs Körpersektionen unterteilt. Die Betrachtenden können sich zwischen die Körperteil tafeln begeben, Barbies Körperwelten lustwandelnd entdecken, sich selbst zu ihnen neugierig in Beziehung setzen, bislang nicht vorhandene Einblicke gewinnen. Diese zentrale Installation wird begleitet von weiteren Arbeiten Wagners: vielschichtigen Assoziationen zu Körperbildern der Barbie, Dekonstruktionen und Neuschöpfungen werden vorgestellt. Wagners Fotoinstallationen werden präsent

tiert im Kontext der Abteilung „Frauen und Männer – Arbeits- und Bilderwelten“, einer Abteilung, die erstmals in der bundesdeutschen Museumslandschaft die spezifische Arbeitsteilung sowie Rollen und zeittypische Bilder von Männern und Frauen dokumentiert und visualisiert. (Öffnungszeiten: Mo 13-21 Uhr, Di-Sa 10-17 Uhr, So und feiertags 10-18 Uhr; Museum der Arbeit, KUNSTRAUM im 2. Stock, Wiesendamm 3, 22305 Hamburg, Tel.: 040/42832-2364. Informationen: Dr. Elisabeth v. Dücker, Tel.: 42832-2364.)

Mitteilungen aus den Arbeitsgruppen der Frauensektion/Ulmer Verein

filiale zeitgenössische Kunst Gender Vermittlung. Treffen der Arbeitsgruppe sind für 2002 zum einen im Sommer im Rahmen der documenta XI/Kassel und der Manifesta 4/Frankfurt am Main sowie zum anderen im Herbst im Rahmen der Kunsthistorikerinnen-Tagung in Berlin geplant. Daneben steht für den kontinuierlichen Austausch die Mailingliste der filiale (mit inzwischen über 150 Subskriberinnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz) zur Verfügung.

Kontakt und Informationen über die homepage <http://www.thing.de/filiale> sowie über die Sprecherinnen Verena Kuni/verena@kuni.org (Web- und Mailmistress), Ines Lindner/lindner@CAM.org, Ellen Thormann/ellen.thormann@uni-bielefeld.de und Ute Vorkoeper/utevorkoeper@compuserve.com

Habilitationen, Dissertationen und Magister/Magistra-Arbeiten

Habilitationen

Marburg: Barbara Paul: Künstlerinnen im Modernismuskurs, die Zeit seit 1960. Niki de Saint Phalle, Ulrike Rosenbach, Nancy Spero.

Abgeschlossene Dissertationen

Bamberg: Silvia Krumeich: Tamara de Lempicka, Frauenporträts der 20er und 30er Jahre. – Monika Nieberle: Zur Thematik von Stadt, Utopie und Geschlechterdifferenz in den Miniaturen zu Christine de Pizan, Cité des dames.

Berlin, Freie Universität: Anja Oßwald: der »elektronische Spiegel«. Künstlerische Selbstreflexionen in amerikanischen Videotapes um 1970.

Berlin, Technische Universität: Barbara Borek: Geschöpfe meiner selbst, die Puppen der Künstlerin Lotte Pritzel (1887-1952) zwischen Kunst und Gewerbe.

Berlin, Hochschule der Künste: Petra Reichensperger: Eva Hesse im Spannungsfeld der Gegensätze.

Bremen: Barbara Schrödl: Das Bild des Künstlers und seiner Frauen im faschistischen und nachfaschistischen deutschsprachigen Spielfilm.

Essen: Barbara Nierhoff: Das Bild der Frau. Zur Bedeutung von Sexualität und Körperlichkeit in der Kunst der »Brücke« unter bes. Berücksichtigung von Ernst Ludwig Kirchner.

Frankfurt am Main: Marianne Koos: Identität und Innerlichkeit. Das lyrische Männerporträt in der venezianischen Malerei

des frühen 16. Jh.s (Giorgione und Umkreis, Tizian). – Iris Reepen: Prinzessin Elizabeth von Großbritannien, Landgräfin von Hessen-Homburg (1770-1840). Räume einer passionierten Dilettantin.

Freiburg im Breisgau: Astrid Reuter: Marie-Guilhelmine Benoist. Eine Künstlerin aus dem Atelier Davids.

Hamburg: Athina Hélène Chadzis: Die Malerin und Bildhauerin Elena Luksch-Makowsky (1878-1967).

Heidelberg: Michael Wenzel: Heldinnen-galerie, Schönheitengalerie. Studien zu Genese und Funktion weiblicher Bildnis-galerien 1470-1715. – Andrea Schmidt-Niemeyer: Geschlechterspannungen. Paardarstellungen in Malerei und Plastik 1945-60.

Karlsruhe, Staatliche Hochschule für Gestaltung: Andrea Springer: Pipilotti Rist. Werkmonographie.

Kassel: Claudia Maria Cerbe-Farajian: Bewegung, Rhythmik und Ausdruck in Tanz und bildender Kunst im späten 19. und frühen 20. Jh. und ihr Reflex in den Schriften Aby Warburgs.

Kiel: Alice Kiehn: Der Judith-Stoff in der Malerei des 16. und 17. Jh.s.

Köln: Kathrin Fröhlich: Rebecca Horns Zwitschermaschinen. Studien zur androgen Ikonographie.

Marburg: Hyang-Sook Kim: Die Frauendarstellungen im Werk von Ernst Ludwig Kirchner. Verborgene Selbstbekenntnisse des Malers.

München: Valeska Doll: Suzanne Valadon (1865-1938). Identitätskonstruktion im Spannungsfeld von Künstlermythen und Weiblichkeitsstereotypen.

Stuttgart: Carina Plath: Die Suche nach Authentizität. Diskussion einer Kunst als Erfahrung, ausgehend von einem Werk von Maria Nordmann.

Trier: Michael Friedrich: Tradition, Imagination, Legitimation. Untersuchungen zur Visualisierung lokaler Sonderformen allgemeiner Heiligentraditionen am Beispiel der hl. Helena.

Tübingen: Cornelia Matz: Die Organi-

sationsgeschichte der Künstlerinnen in Deutschland von 1867-1933.

Neu begonnene Dissertationen

Berlin, Freie Universität: Tabea Metzel: Körperinszenierung im Werk Joyce Wielands. – Uta Pellgrü-Gagel: Die aquarellierte Flora der Dresdener Geschwister Johann Christian Jacob Friedrich und Caroline Friederike Friedrich.

Bochum: Mona Mollweide: Spurensuche in den Arbeiten Dorothee von Windheims.

Braunschweig, Technische Universität: Mara Stock: Künstlerpaare. Zu Begriff und Geschichte einer Produktionsform.

Braunschweig, Hochschule der Bildenden Künste: Susanne Ackers: Charlotte Davies. Von der Malerei zur virtuellen Realität. – Inka Graeve: Das dritte Auge. Leben und Werk der Fotografin Ellen Auerbach.

Bremen: Susanne Hinrichs: Nan Goldin, das Gesamtwerk unter Berücksichtigung ikonographischer, philosophischer und phototheoretischer Aspekte. – Andrea Kuhfuss: Perseus und Andromeda. Zur Geschlechterkonstruktion im Werk von Edward Burne-Jones.

Frankfurt am Main: Julia Duell: Margarete von Parma (1522-86) als Auftraggeberin.

Freiburg im Breisgau: Antonia Ingelfinger: Die Funktion des Ekelhaften in Cindy Shermans ‚Disgust pictures‘. – Tobias Lander: Käthe Kollwitz.

Göttingen: Meike Rotermund: Das Werk der Videokünstlerin Ulrike Rosenbach. Karlsruhe, Staatliche Hochschule für Gestaltung: Dina Draeger. Louise Bourgeois.

Köln: Christina Arbeiter: Diane Arbus. Fotografierte Inszenierung des Absurden. – Susanne Geiser: Pipilotti Rist.

Marburg: Matilda Felix: Nadelstiche. Sticken als künstlerische Praxis in der Gegenwartskunst.

Trier: Melanie Ulz: Auf dem Schlachtfeld des Empire. Konzepte von Männlichkeit, Ethnizität und Nation in der französischen Historienmalerei des frühen 19. Jahrhunderts.

Wuppertal: Angelika Schulze: Fragmentierung des weiblichen Körpers und die Grenze der Modelle. Anatomische Darstellung der Frau in Medizin und Kunst. – Elisabeth Wynhoff: Marianne Brandt. Die Jahre am Bauhaus.

Abgeschlossene Magister/Magistra-Arbeiten

Bamberg: Matthias Köppel: Das fotografische Werk von Elfriede Stegemeyer.

Berlin, Freie Universität: Britta Bode: Die Stimme malen. Rembrandts Doppelbildnis des Mennonitenpredigers Cornelis Claesz Anslo und seiner Frau Aeltje Gerritsdr Schouten. – Uta Pellgrü: Die wiederentdeckte Flora der Caroline Friederike Friedrich (1749-1815). Der Werdegang einer in Vergessenheit geratenen Dresdner Künstlerin. – Stefanie Rothländer: Die Selbstporträts Claude Cahuns. Beispiele der Imaginierung einer komplexen Identität von Weiblichkeit im Medium Fotografie. – Julia Wendt: Werkmonographie des Gemäldes ‚Salome‘ (II. Fassung, 1900) von Lovis Corinth (1858-1925). – Carola Dieckmann: Deutsche Kollwitz-Rezeption in Ost und West. – Vera Dollenmaier: Die Erotik in den Porträts von Christian Schad. – Dieter Krafft: Kurt Mühlenhaupts Weiber. – Elisabeth Danning: Körperinszenierungen in der zeitgenössischen Bildenden Kunst. – Anke Schneider: Nan Goldin »Die Ballade von der sexuellen Abhängigkeit«.

Berlin, Humboldt-Universität: Elena Bonnewa: Der Tod in weiblicher Gestalt. Ein motivisches Phänomen in der Bildkunst des Symbolismus.

Berlin, Technische Universität: Alexandra Saheb Tamimi: Lovis Corinth, Salome (1900). Untersuchung zur thematischen Tradition und zur Bildsemantik.

Bochum: Sabine Ferschen: Das dreidimensionale Oeuvre der Eva Hesse (1936-70). – Inken Fries: Subjekt, Geschlecht, Objekt. Meret Oppenheims Objektkunst. – Alexandra Schafirinski: Haremsdarstellungen im 19. Jh. Von der Lust am Gucken.

Bonn: Sandra Kleefuß: Candida Höfer, Innenräume. – Iris Mücke: »Strange new beauty«. Überlegungen zu Edgar Degas' Tänzerinnen und seinem realistischen Projekt. – Cornelia Ramme: Studien zum Werk von Vija Celmins. – Katja Roßocha: Bildstrategien bei Nan Goldin am Beispiel der »Ballade von der sexuellen Abhängigkeit«. – Vera Klewitz: Die romantischen Historienbilder von Sophie Rude. – Magdalena Perz: Toulouse-Lautrec und das weibliche Modell. – Birte Abraham: Hans Baldung Grien. Die sieben Lebensalter des Weibes (1544, Museum der bildenden Künste, Leipzig). – Leonie Stachelscheid: Der »Black Garden« von Jenny Holzer.

Bremen: Sigrun Angermann: Die künstlerische Reflexion von Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg. Mitje Bontjes van Beek und Gottlieb Pot d'Or. – Nanette Fuckner: Der Mythos Camille Claudel. Künstlerische Potentiale zwischen kunsthistorischer Tradition von Autorschaft und 'weiblicher Kreativität'. – Svenja Friedrich: Die Rolle der Betrachterin und des Betrachters im Werk von Bruce Nauman. – Verena Laube: Sicherheit als strukturierendes Merkmal städtischer Entwicklung. Konsequenzen für den urbanen Raum. – Gesa Miethner: Frauen und Computerspiele.

Dresden: Katja Peschel: Sächsische Kurfürstinnen des 16. und 17. Jh.s als Sammlerinnen und Auftraggeberinnen von Kunst. **Düsseldorf:** Anja Silke Gerritzen: Schauerrromantik in der zeitgenössischen Fotografie. Zum Werk von Floria Sigismondi. – Stefanie Lux: Jeanne Mammens Blick auf den Mann der 20er und 30er Jahre.

Frankfurt am Main: Sabine Botte: Das Bild der Frau in der Kunst der Jahrhundertwende in den Gemälden Gustav Klimts und Franz von Stucks. – Christina Irlenbusch: Die Darstellung des kuriosen Körpers in der Frühen Neuzeit. Die sogenannten Haar-menschen. – Caroline Jäckel: Der Begriff der »belleza« in der italienischen Kunsttheorie und die Frauenbildnisse Palma il Vecchios 1511/12-28. – Melinda Mahler: Zum sozialen Status der Frau in Vermeers

Interieurs. – Elisabeth Noth: Magdalena Jettelova. Raumstrukturen – Zeitkonzepte.

Gießen: Mischa Steidl: Anne und Patrick Poirier. Künstlerische Strategien im Umgang mit Vergangenheit. – Filiz Çakir Phillip: Frauendarstellungen der »Orientalisten« in der Malerei des 19. Jh.s. – Simone Roggenendorfer: Das Ehepaarbildnis in der englischen Kunst der 2. Hälfte des 18. Jh.s, Thomas Gainsboroughs »Mr. and Mrs. Andrews« (1748-50) and »Mr. and Mrs. Hallett« (1785) aus kulturwissenschaftlicher Sicht.

Göttingen: Kerstin El Mansouri-Podgrabinski: Niederländische Genre- und Stilllebenmalerinnen des 17. Jh.s.

Hamburg: Papia Oda Bandyopadhyay: Schrill. Rot-Violett-Orange. Drei Frauenbildnisse von Otto Dix um 1925.

Heidelberg: Stephanie Gans: Sophie Reinhard. Die erste Hofmalerin im badischen Großherzogtum. – Silvia Langer: Drei Positionen zeitgenössischer Landschaftsmalerei: Heiner Altmeyers, Peter Duka, Alice Stepanek/Steven Maslin. – Zdravka Bajovic: Marina Abramovic. Die frühen Performances. – Sonja Maria Gruber: Adolescentia von Elena Luksch-Makowsky und die Entdeckung der Pubertät in der Kunst um 1900. – Katja Walter: Raum als Thema zeitgenössischer Fotografie. Andreas Gursky, Candida Höfer, Thomas Struth.

Jena: Dorothea Schneider: Neues Wohnen und Spielen für Kinder. Entwürfe von Alma Sudhoff-Buscher. – Jödis Frank: »Das ganz Einfache«. Bauschauserkeramik und stilistische Parallelen im Werk Hedwig Bollhagens.

Karlsruhe, Technische Hochschule: Ester Schlindwein: Edouard Manet. Die Olympia. Ein Akt im Kontext.

Karlsruhe, Staatliche Hochschule für Gestaltung: Dina Draeger: Die Metaphysik des Körpers. Betrachtungen zum Werk von Louise Bourgeois. – Mirja Rosenau: Der Körper im Austausch. Ein Plädoyer für die leiblich-sinnliche Bezogenheit am Beispiel des künstlerischen Schaffens Rebecca Horns. – Marion Scharmann-Frank: Körper und Bild im Oeuvre Ulrike Rosenbachs.

Kassel: Maren Plentz: Seeing the unseen. Rachel Whiteread. – Petra Werner: Katharina die Große als Minerva. Die Bedeutung Minervas für die weibliche Herrscherikonographie.

Köln: Sibylle Greisinger: Zum Begriff der Energie in Marina Abramovics Performance-Arbeiten.

Leipzig: Theresia Heede: »Über alles die Liebe«. Erotische Darstellungen im Werk von George Grosz. – Bettina Reichmuth: Anna Degenkolb. Material und Zeichen.

Marburg: Matilda Felix: Nadelstiche. Sticken als künstlerisches Ausdrucksmittel am Ende des 20. Jh.s. – Isabella Hanstein: Gustav Klimt, Judith I und II. Die Veränderung eines Motivs um 1900. – Ursula Henning: Nan Goldin und Darstellungen von sozialen Milieus in der Fotografie. – Stephanie Wandelt: Käthe Kollwitz und die Diskussion zur 'sozialen Frage'. – Claudia Weiser: Elisabeth Charlotte von der Pfalz. Fürstliche Frauenbilder an deutschen und französischen Höfen. – Katja Bernshausen: Marianne Werefkin. Die neue Schaffensperiode (1906-38).

München: Annette Doms: Weimarer Intérieur-Darstellungen von Margarethe Geibel. – Claudia Alexandra Schwaighofer: Das druckgraphische Werk der Maria Catharina Prestel (1747-94).

Münster: Julia Sabine Meurer: Das Tanzmotiv bei Ernst Ludwig Kirchner.

Stuttgart: Natali von Kornatzki: 'Triumph des Willens' von Leni Riefenstahl. Zur Entstehung, Gestaltung und Rhetorik des Films.

Trier: Anette Schäfer: Das Grabmal der Clara Krietz in der Hospitalskapelle des St. Nikolaushospitals in Bernkastel-Kues.

Tübingen: Elke Albrecht: Frances Macdonald. Leben und Werk. – Verena Grande: Ida Kerkovius. Die Arbeiten auf Papier. – Ann-Katrin Hausmann: Das Verhältnis von Text und Textträger im Werk von Jenny Holzer. – Sabine Vogler: Selbstbildnis oder Allegorie? Artemisia Gentileschi als Pictura.

Die Autorinnen dieses Heftes

Tag Gronberg is Head of the School of History of Art, Film and Visual Media at Birkbeck College, London University. She is the author of *Designs on Modernity: Exhibiting the City in 1920s Paris* (Manchester and New York, 1998) and has published extensively on 1920s French art, architecture and design. She has contributed to *Art History*, *The Journal of Design History* and *The Oxford Art Journal*. Her next book is on late nineteenth- and early twentieth-century Viennese art and visual culture.

Katja Herlach, geb. 1973, Studium der Kunstgeschichte, Geschichte der Neuzeit und Germanistik, Volontariat an der Graphischen Sammlung der ETH in Zürich.

Catherine Hug, geb. 1976, Studium der Kunstgeschichte, Informatik und Publizistik in Zürich, Lizentiatsarbeit über »Bruce Naumanns Medienverständnis im Lichte Marshall McLuhans – unter spezieller Berücksichtigung seiner Corridor Installations um 1970«. Assistenz in der Kunsthalle Zürich.

Kornelia Imesch studierte Kunstgeschichte und Ethnologie an der Universität Freiburg/Schweiz. 1988 Lizentiat, 1993/94 Promotion in Kunstgeschichte. Zunächst Assistentin am Kunsthistorischen Institut der Universität Freiburg, danach mehrjährige Forschungsaufenthalte in Italien als Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds und des italienischen Consiglio Nazionale delle Ricerche. Gegenwärtig Leiterin des Wissenschaftsforums des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft in Zürich. Forschungs- und Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Malerei und Architektur der frühen Neuzeit und der Gegenwart, methodisch in der Verbindung von Kunst- und Kulturwissenschaft, Ge-

schlechterforschung in Architektur- und Architekturtheorie.

Sabine Koloch, Studium der Kunstgeschichte, Geschichtswissenschaften und Germanistik in München und Marburg. Derzeit Promotion im Fach Neuere Deutsche Literatur zum Thema »Literatursystem und Lebenswirklichkeit. Verhaltensstandards von Frauen in der gesellschaftsethischen Anweisungsliteratur im Jahrhundert nach dem Dreißigjährigen Krieg« (Arbeitstitel). Publikations- und Forschungsschwerpunkte: Kultur- und Geschlechtergeschichte der Höfe, Geschichte des Zugangs von Frauen zur kulturellen Öffentlichkeit, Sozietätsforschung, Gattungsentwicklung – Kanonbildung – Autorinnenschaft/Künstlerinnenschaft, Rezeption franz. Autorinnen in Deutschland vom 17. bis 21. Jahrhundert, Kulturtransfer.

Felicita Konecny, geb. 1963 in Wien. Beschäftigung mit Architektur, Feminismus, Wissenschaftstheorie, Theater, Stadt. Koordinatorin und Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Architektur in Wien.

Susan Marti, Studium von Germanistik, Kunstgeschichte und mittelalterlicher Geschichte in Zürich und München, Assistentin für mittelalterliche Kunstgeschichte am kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, 1998 Promotion über spätmittelalterliche Bildmalerei. Seit 1997 freischaffende Kunsthistorikerin in Zürich und Dortmund. Redaktionsmitglied der Zeitschrift »Kunst und Architektur in der Schweiz«, Mitarbeit bei verschiedenen Ausstellungsprojekten. Forschungsschwerpunkte: Illumierte Handschriften von und für Frauen. Frauen- und Doppelklöster, Marienikonographie.

Gabriele Schambach, Diplom-Politologin, geb. 1968 in Leverkusen, 1988-1991 Ausbildung zur Industriekauffrau, 1991-93 Studium Politische Wissenschaft, Volkswirtschaft und Spanisch an der Philipps-Universität Marburg, 1993-1996 Studium Politische Wissenschaft an der FU Berlin, derzeit Promotion zum Thema „Das Geschlecht der Stadtplanung. Die politische Relevanz der Gestaltung des Potsdamer Platzes aus feministischer Sicht“. Juli bis Dezember 1998 Stipendium der Senatsverwaltung für Arbeit, berufliche Bildung und Frauen, seit Juli 1999 in der ideellen Promotionsförderung der Hans-Böckler-Stiftung, seit Januar 1999 im Referat für die Gemeinschaftsaufgabe Geschlechterdemokratie der Heinrich-Böll-Stiftung, seit Januar 2000 dort als Referentin (1/2 Stelle).

Heike Talkenberger, geb. 1956, Studium der Germanistik, Geschichte und Pädagogik, 1981 1. Staatsexamen für Lehramt an Gymnasien, 1983 2. Staatsexamen, 1988 Promotion über astrologische Flugschriften zur Sintflutprophetie 1524. 1991 Archivische Staatsprüfung, bis 1996 tätig als Archivarin im Niedersächsischen Staatsarchiv Stade und Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Seit 1997 Redakteurin bei der Geschichtszeitschrift DAMALS. Forschungsschwer-

punkte: Adelsgeschichte, Geschlechtergeschichte, Historische Bildkunde.

Silke Tammen, Jg. 1964, Studium der Kunstgeschichte, Mittleren und Neueren Geschichte und Romanistik in Marburg/Lahn und Trier. 1990 Promotion in Trier über „Manifestationen von Antiklerikalismus in der Kunst des Spätmittelalters“, 1991-1992 Postdoktorandenstipendium der DFG (Ordenspropaganda der Dominikaner); 1992-1995 Wissenschaftliche Assistentin am Kunsthistorischen Institut der Universität Bonn, 1996-1999 Wissenschaftliche Assistentin am Kunstgeschichtliche Seminar der Universität Hamburg, 1999 Habilitation (Habilitationsschrift: „Im Meer der Bilder“. Ecclesia, die Christen und die Anderen. Studien zur Ideologie, Funktionen und Lesbarkeit der Bible moralisée des 13. Jhs.). Seither als Privatdozentin am Hamburger Seminar tätig. Im Sommer 2001 Vertretung einer C3-Professur in Tübingen. Forschungsschwerpunkte: Mittelalterliche Kunst Spaniens, Bild-Text Relationen im Zusammenhang mit dem Problem der 'Lesbarkeit' des Bildes, bildliche Konstruktionen von Heiligkeit und Geschlecht, Vision, Körper und Bild. Studien zu „Ethik und Eros des Blickes in der mittelalterlichen Kunst“, Körper und Personifikation, textile Künste.